

Wiemeler Dampfboot.

№ 152.

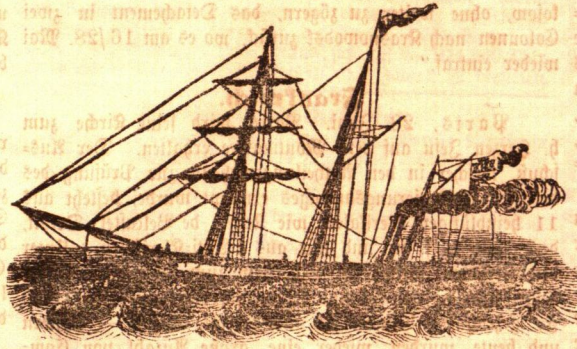
1873.

Donnerstag.

den 3. Juli.

Erscheint täglich Morgens
mit Ausnahme
der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.

Vierteiljährlicher Abonnements-Preis
pränumerando 25 Sgr.,
mit Votenlohn sowie bei allen Post-
Anstalten 1 Thlr.



Anzeigen werden für den Raum
einer Corpus-Spaltheile von Abonnent-
ten mit 1 Sgr., von Nicht-Abonnenten
und Auswärtigen mit 1 Sgr. 4 Pf.
berechnet.

Anzeigen, für die folgende Nummer be-
stimmt, sind spätestens bis Nach-
mittag 2 Uhr einzuliefern.
Belag-Exemplare kosten 1 Sgr.

Tags-Chronik.

Den 3., Vorm. 9 Uhr, im goldenen Löwen Verkauf
von Schweinen; Nachm. 3 Uhr, im Treder'schen Ge-
schäftslocale Verkauf von Buckskins, Kleidern u.

S Politische Conjecturen.

Wenn ich Sie heut auf das Feld der Combinationen,
Conjecturen, Sensationsnachrichten führen wollte, so würden
Sie erstaunt sein über die reichliche Ausbeute, die sich dort
Ihren Blicken darböte. Das ist nicht immer so, wenn die
Zeit der ausgetrockneten Gewässer heranbricht; es ist auch
nur möglich, auch nur damit erklärlich, daß in Europa
unter ruhiger Oberfläche Manches gährt, daß manche
Frage in der Schwebe bleibt, deren Auszug hier hin-
angehalten, dort mit Anwendung von mancherlei erlaub-
ten und unerlaubten Mitteln verluht wird. Alle diese
Combinationen und Effectshereien zerrieben vor dem
nächternen Tage, an welchem Sie mit mir festhalten wol-
len, vor dem Sage: Die Mächte Rußland, Oesterreich und
Deutschland wollen, daß der Frieden in Europa erhalten
bleibe, und sie werden diesen Willen überall da zur Gel-
tung bringen, wo sich auch nur der leiseste Verluht, die-
sen Frieden zu beeinträchtigen, zeigen sollte. Und gerade,
weil schon dem ersten Symptome die ernsteste Würdigung
zu Theil werden soll, wird es möglich sein, etwaige Ge-
lüste in der freundschaftlichsten, verbindlichsten Form in
Keime zu erstickten. Und weil dem so ist, so bedarf es —
wir wiederholen es nochmals — keiner geschriebenen para-
phirten Bündnißverträge in so und so viel Artikeln.
Darum sind wir auch vom ersten Augenblicke an der Nach-
sicht von einem zwischen Deutschland und Italien abge-
schlossenen Bündnisse entgegengetreten. Der Zustand in
Italien läßt außerordentlich viel zu wünschen übrig; in
Paris und Versailles weiß man aber genau, daß Vellei-
täten auf gewissem Gebiete, welche zu Collisionen führen
und die Integrität Italiens gefährden könnten, von den
nordischen Mächten nicht über die Grenzen, jenseits denen
die Thatsachen anfangen, zugelassen werden würden. Was
wir schon oft gesagt, das „Memorial diplomatique“ be-
stätigt dies heut wörtlich, weil es eben nicht mehr ver-
schwiegen werden kann und weil es im Interesse der öffentlichen
Ruhe in Europa dringend geboten erscheint, daß alle Welt
es erfahre. Sind die Unabhängigkeit und die politische
Einheit Italiens von außerhalb bedroht, erklärt das „Me-
morial“, so wird beides gewahrt werden, nicht von Preußen
(soll wohl heißen: Deutschland) allein, sondern von den
drei verbündeten Kaiserreichen. In der Türkei stehen die
Sachen schlimmer, sehr schlimmer, aber auch da werden diese
drei Kaiserreiche eine solche Stellung einnehmen, daß die
seit so langer Zeit gefürchtete, immer vertagte Lösung der
sogenannten orientalischen Frage ohne Umwälzung von der
Tagesordnung verschwindet. So lange die Europäische
Türkei noch lebensfähig ist, wird man nichts thun, um
diesem nothwendigen Uebel einen Lebensfaden abzuschneiden;
ist der Zerlegungsprozeß aber einmal unheilbar geworden,
so werden feindliche Vereinbarungen Niemanden zu lieb
und Niemanden zu Leid getroffen werden, welche dem Heerde
der cosmopolitischen Revolutionspartei in den Donaugegen-
den allein gefährlich werden könnten. Und gerade in der
orientalischen Angelegenheit werden die Feinde des neuen
Deutschen Reiches Gelegenheit erhalten, zu sehen, wie sehr
diese Schöpfung berufen ist, das feindliche Zusammen-
und Nebeneinanderleben der Völker zu schützen und zu fördern.
Ueberzeugen lassen sich diese Feinde nicht, denn sie sind
eben Feinde jeder staatlichen Ordnung, und je mehr sich die
staatliche Ordnung consolidirt, desto erbitterter kämpfen sie gegen
dieselbe an; das sind die Rothen; mit denen von anderen
Farben ist eine endliche Verständigung doch noch möglich,
darum wollen wir mit ihnen nicht scharf ins Gericht ge-
hen. Wo diese Verständigung nur in zwei offenen Augen
ein Hinderniß hat, oder sagen wir in vier Augen, — da
ist die Hoffnung noch nicht aufgegeben.

Deutsches Reich.

* Berlin, 30. Juni. Belfische Blätter stellen das
Unwohlsein des Kaisers als problematisch dar, weil
einerseits die „Proo.-Corresp.“ über die Wiederherstellung
der Gesundheit des Monarchen keinen Zweifel übrig läßt,
während andererseits Fürst Bismarck in der Schließungs-
rede des Reichstags Namens des Kaisers entschuldigte,
daß derselbe wegen Unwohlsein verhindert sei, die Reichs-
tagsmitglieder zu sehen. Diese Combination soll zu dem
Schlusse führen, daß Kaiser Wilhelm nicht nach Wien
ziehen wolle, um unter einem plausiblem Vorwande den
angebahnten Vergleich mit dem Hinginger Hofe zu vermei-
den. Die Belfisagenten fügen sogar hinzu, daß einige
Süddeutsche Fürsten das Versprechen gegeben, sich gleich-
zeitig mit dem Deutschen Kaiser am Wiener Hofe einzu-
finden, um dort für das Legimitätsrecht oder doch mindes-
tens für das Erbrecht der Welfen auf den Braunschweigischen
Thron zu plaidiren. König Carl von Württemberg hatte
nichts zugesagt, auf seiner Reise nach Wien in München
Halt zu machen und den König von Bayern zu bewegen,
mit ihm die Reise fortzusetzen. Als jedoch der Deutsche
Kaiser ankündigen ließ, daß er am Wiener Hoflager nicht
erscheinen werde, sei die gemeinschaftliche Reise der beiden
Süddeutschen Fürsten unterblieben. Von kundiger Seite
wird mitgetheilt, daß man hier allerdings von wunnig-
schen Umtrieben der Anhänger König Georg's an ver-
schiedenen Höfen Verichte erhielt, und daß diese Höfen
selbst bis in hiesige einflußreiche Kreise liefen; daß aber
die unterlassene Reise Kaiser Wilhelms nach Wien mit diesen
Dingen in durchaus keiner Verbindung stehe.

* Die Mehrzahl der auswärtigen Bundesrats-
mitglieder ist bereits abgereist, doch tritt deshalb keine
Vertagung ein. Die hier wohnenden Mitglieder werden
die laufenden Geschäfte, zu denen namentlich das Münz-
gesetz und die Einführung der Verfassung in Elsaß-Lothringen
gehört, abwickeln. Man sieht zum Herbst wichtigen Ver-
handlungen des Bundesrats entgegen.

* Feinhörige Nachzügler des Reichstages wollen in
dem Augenblicke, wo sie den Berliner Staub von den
Füßen schüttelten und ihre Droschkenfahrt nach dem Bahn-
hofe antraten, vernommen haben, Graf Noo werde im
November in dem hannoverschen Landesdirector, Abgeord-
neten v. Bennigen, einen Nachfolger als Preussischen Mi-
nisterpräsidenten erhalten. Wers glaubt! — Was die
neulich von uns gebrachte Nachricht von der Umwandlung
der Torpedoabtheilung als solche in eine vierte Abtheilung
der zweiten Matrosen-Division angeht, so scheint sich die-
selbe zu bestätigen. Diese Abtheilung soll gleichwohl jeden
Sommer mit der Ausführung der im Winter an der Cen-
tralstelle beschlossenen Veruche betraut bleiben.

* Fürst Bismarck ist nach Barzin gereist, wohin
er sich diesmal von keinem seiner Nähe begleiten ließ, da
er jeder politischen Beschäftigung vorläufig fern bleiben will.

* Die Kaiserin wird morgen (1. Juli) Vormit-
tags von Wien nach Coblenz (nicht nach Baden-Baden)
abreisen. Der Kaiser hat, nachdem der Termin zur
Reise nach Ems mehrfach angelegt und abgeändert wor-
den, nunmehr beschlossen, dieselbe am 3. Juli, Abends,
anzutreten.

* Es wird auch jetzt noch als zweifelhaft bezeichnet,
ob die an höchster Stelle bestehende Absicht der Wieder-
berufung des Reichstags zum Herbst zur Ausführung
gelangen könne. Die Rücksicht auf die rechtzeitige Ver-
athung des Preussischen Etats hat neuerdings Bedenken
gegen die erwähnte Nachreise entstehen lassen, welche erst
mit der Verlegung des Preussischen Etatsjahres vom
1. Januar auf den 1. Juli zu heben sein werden.

* Graf Brühl, Vicepräsident des Herrenhauses, ver-
öffentlicht in der „Germania“ eine Erklärung, in welcher
er gegen die Ausführungen in der Adresse Schlesischer Ka-
tholiken Protest erhebt.

* Im Preussischen Kultusministerium sind nunmehr

bis auf wenige Einzelheiten die gesammten Ausführungs-
vorschriften für die kirchlichen Gesetze beendet.

— Die „Protest. Kirchenztg.“ schreibt unterm 27. d.
M.: „Ueber die Aussichten der Dr. Sybow'schen Sache
sind in letzter Zeit die mannigfachen Gerüchte verbreitet
worden, an denen zweierlei wahr ist: 1) daß eine Beschluß-
fassung des evangelischen Ober-Kirchenrathes, und zwar
im Sinne des Brandenburgischen Consistorii, innerhalb
der letzten 14 Tage von unterrichteten Personen mit Be-
stimmtheit erwartet wurde; 2) daß für diesen Fall der
Präsident des evangelischen Ober-Kirchenrathes seinen Rück-
tritt schon seit geraumer Zeit in Aussicht genommen hat.
Bis heute ist aber unseres Wissens eine Beschlußfassung
der oberen Behörde noch nicht erfolgt.“

* Im Jahre 1872 kamen in Berlin durchschnittlich
55,63 Bewohner auf ein Haus. In 171 Wohnungen,
welche aus ein bis zwei Zimmern bestehen, kamen zehn
Menschen auf ein Zimmer; in 57 Wohnungen 11, in
19 Wohnungen 13 bis 20 Menschen auf ein Zimmer, d. h.
auf jeden zum Schlafen dienenden Raum, gleichviel ob heiz-
bar oder nicht heizbar. Ohne besondere Küche existirten im
Jahre 1872: 20,109 Wohnungen in Vorderhäusern, d. h.
63,7 % mehr als im Jahre 1867, und 12,707 in Hof-
gebäuden, d. h. 103,2 % mehr als im Jahre 1867. Die
Zahl der Chambragarnisten hat sich seit dem Jahre 1867
um etwa 1000 vermindert, diejenige der Schlafleute ist von
23,000 auf 67,000 herangewachsen.

* Erzbischof Melchers in Köln hat vor dem Unter-
suchungsrichter — wie man dem „Fr. Z.“ meldet — be-
reits sein erstes Verhör bestanden.

* Nach Mittheilung der „Düsseld. Zeitung“ ist der
Staatsanwalt in Paderborn vor einigen Tagen gegen
den dortigen Bischof flagbar aufgetreten. Den Grund
der Anklage bilden die „Verleumdungen der protestantischen
Landeskirche“, welche in den von dem Herrn Bischof publi-
cirten vielbesprochenen Briefen protestantischer Pastoren in
Bezug auf Anbahnung der confessionellen Wiedervereinigung
durch das Vaticanum enthalten seien.

— Wie bekannt, haben die Welfenburger Stände
beschlossen dem Grafen Rolke in Parchim ein Denkmal
zu errichten. Zu der vor wenigen Tagen in Parchim ab-
gehaltenen Konferenz des mit der Ausführung des stän-
dischen Beschlusses beauftragten Comité's waren auch in
Folge specieller Einladung der Professor Luca und der Bild-
hauer Brunow aus Berlin erschienen. Laut dem in dieser
Konferenz mit dem ausführenden Künstler Brunow abge-
schlossenen Contract verpflichtet sich dieser, das Denkmal bis
1. April 1876 herzustellen. Der Unterbau wird aus ge-
triebenem Granit bestehen, und die acht Fuß hohe Figur
aus Bronze. Die Höhe des Postaments ist dem Künstler
überlassen, und ein Eisengitter wird das Denkmal, das auf
der s. g. Philomelenslust, einem großen freien Platze vor
dem Wall-Hotel, errichtet werden soll, umschließen.

Oesterreich.

□ Die Kaiserin Augusta besuchte Sonnabend Vor-
mittags abermals die Weltausstellung. Sie wurde vom
Kaiser von Oesterreich und den Erzherzögen Carl Ludwig
und Rainer empfangen, verweilte in Begleitung derselben
längere Zeit im Pavillon des Prinzen August von Coburg
und des Fürsten Schwarzenberg und nahm darauf die Kunst-
halle, die Ausstellung für die Handelsmarine und den Pavillon
des Vic-Königs von Egypten in Augenschein. Abends
wohnte die Kaiserin bis gegen 11¹/₂ Uhr einer Soiree des
Deutschen Botschafters bei und nahm darauf Sonntag Vormittag
an dem evangelischen Gottesdienste in der Kirche von Gumpen-
dorf Theil. Um 6 Uhr fand großes Diner in der Hofburg
statt. An demselben nahmen außer der Kaiserin Augusta
und dem Oesterreichischen Kaiserpaare sämtliche Erzherzöge,
der Fürst Carl von Rumänien, die hier accreditirten Bot-
schafter mit ihren Gemahlinnen, die Mitglieder der Deut-
schen Ausstellungs-Commission, der Bürgermeister von Wien
und der Statthalter von Nieder-Oesterreich Theil. Der
Kaiser brachte einen Toast auf den Deutschen Kaiser und

die Kaiserin Augusta aus, auf welchen die Kaiserin mit Worten des Dankes erwiderte.

Wien, 30. Juni Die hiesigen Journale bringen Mittheilungen über den gestern hier herrschenden, mit heftigem Regen verbundenen Sturm; über den dadurch auf dem Platze des Veltausstellungsgebäudes veranlassenen Schaden sind ihre Angaben nicht übereinstimmend. Thatsache ist, daß wegen der tiefen Lage des Terrains die Garten-Anlagen um das Ausstellungsgebäude, sowie viele kleine Zelte und Pavillons unter Wasser standen. Das Gebäude selbst mit allen Anbauten hat keinerlei erheblichen Schaden genommen. Dagegen litten die Hofeinbauten, namentlich der Lpouer Seidenhof. Ueber Beschädigungen, welche die Deutsche Abtheilung erlitten hätte, ist Nichts bekannt geworden.

In Folge des Erlasses des Finanzministers an die Chefs der Provinzial-Verwaltungen haben sich, der officiösen „Montagsrevue“ zufolge, bereits in vielen Provinzialstädten Hilfscomittees constituirt. Die geringe Inanspruchnahme der vorhandenen Hilfsmittel läßt, wie das Blatt hervorhebt, auf eine viel beruhigtere Stimmung in der Provinz schließen. Was Wien angeht, meldet die „Montagsrevue“ weiter, daß das erste bei dem Giro- und Cassenverein mit einem Fonds von 25 Mill. gebildete Belehungscomitee im Begriff steht, sich aufzulösen. Dasselbe hat dem Finanzminister die Hälfte seines Betrages von 3 Millionen, der Nationalbank 3 Millionen ihrer Quote und den beteiligten Banken 10 Procent ihrer Baarzuflüsse zurückgezahlt und soll schon in den nächsten Tagen der Regierung der Rest ihres Zuschusses wieder zugestellt werden. Der Gesamtverlust des Comitees dürfte höchstens ein Procent der zusammengeschlossenen Capitalien betragen. — Betreffs des neuen vom Finanzminister eingesetzten Hilfscomitees constatirt die „Montagsrevue“, daß die Summe der von demselben discontirten Wechsel kaum 2 Millionen beträgt und das im Kostgeschäfte noch nicht für 2 Millionen Effecten an das Comitee gelangten.

Die „N. Fr. Pr.“ schreibt: „Alle unsere Nachrichten stimmen darin überein, daß die Clericalen und Feudalen die jetzt auch über die Provinzen sich verbreitende Geschäftsstrife als Waffe gegen den Bestand der Verfassung und die Herrschaft der Verfassungstreuen im Reiche benutzen. Ein Blick in die ultramontane, feudale und nationale Presse bestätigt das Vorhandensein solcher unlauterer Umtriebe. Der Fall der Industrial-Commercialbank für Oberösterreich kommt der „Schwarzen Internationale“ gar sehr gelegen. Schadenfroß schürt sie das Feuer, reizt auf, verwirrt, läßt durch ihre Agenten die Kassenscheine der Lpouer Bank aufkaufen und treibt die Besitzer zum unglücklichen Drängen an, streut die Saat des Hasses, der Verleumdung gegen diejenigen Männer aus, die gleichzeitig das Vertrauen der Wählerschaft besaßen und dem falliten Institute als Verwalter vorstanden. Schon jetzt bearbeitet die ultramontane Provinzpresse mit einem wahren Seelengaudium das Thema vom „Versall des Verfassungsstaates“, von der „Corruption der Liberalen“, vom „Judenregimente“; die Beichte, die Kanzel werden das Uebrige thun.“

Rußland.

Ueber die näheren Umstände, welche das Krasnowodsker Detachement des Obersten Marfelow zur Rückkehr nach Krasnowodsk zwangen, bringt der Berichterstatter der „Mosk. Ztg.“, Kostomerevskij, folgende Nachricht: „Das Detachement, welches am 22. März (3. April) aus Tschakischjar eheolonweise ausgerückt war, verfolgte den Lauf des Artek aufwärts, passirte dann die Weideplätze der Tele-Turkmenen in der Richtung zum Usboi, dem ehemaligen Flußbett des Amu-Darja, und erreichte dieses beim Brunnen Jdga-Kui. Von Jdga-Kui aus schlug das Detachement den kürzesten Weg nach Khima, die Karawanen-Straße durch die Wüste Kara-Kum, ein. Dieser Weg ist bis jetzt noch nicht erkundet worden, doch war bekannt, daß derselbe mehr als 200 Werst über Sandhügel führt, und daß es auf dieser Strecke nur wenige Brunnen giebt. Das Detachement erreichte den Brunnen Orto-Kui und machte dort Halt. Von hier aus wurde eine aus Kofaten bestehende Reconnostrirungs-Colonne zur Ermittlung von Brunnen in der eingeschlagenen Richtung vorausgeschickt. Die Kofaten, durch Turkmenen geführt, marschirten fast einen vollen Tag, ohne die geringste Spur eines Weges zu finden, einen Fluglandhügel nach dem andern ersteigend. Vergleichlichen Hügel umrahmten den ganzen sichtbaren Horizont, gleich erstarrten Wellen eines unabsehbaren Oceans. Massenhaft fielen die Pferde auf diesem Marsche; Brunnen aber wurden nicht aufgefunden. Die Avantgarde kehrte zum Detachement, das seine Positionen am Orto-Kui genommen, zurück. Die Witterung war die ganze Zeit über außerordentlich heiß und Alles verborrend. Die wegen Mangels an Trinkwasser verdurstenden Thiere ermatteten rasch; nicht bloß die Pferde, sondern sogar die an alle Beschwerden ihrer heimatlichen Wüste gewohnten Kameele fielen in Massen. Es ist selbstverständlich, daß die Mannschaften, welche der Einwirkung der nämlichen physischen Factoren ausgesetzt waren, das gleiche Ungemach zu erdulden gehabt hätten, wenn nicht zur Beseitigung der unglückigen Einflüsse recht-

zeitig entsprechende Maßregeln getroffen worden wären. Auf dem Halteplatze am Brunnen Orto-Kui wurde von Allen fast einstimmig anerkannt, daß der Weitemarsch unter den obwaltenden Umständen nicht zu rechtfertigen wäre. Im allgemeinen Rathe aller Chefs der einzelnen Truppentheile gewann der Vorschlag eines Rückmarsches nach Krasnowodsk die Oberhand. Hierauf führte der Oberst Marfelow, ohne weiter zu zögern, das Detachement in zwei Colonnen nach Krasnowodsk zurück, wo es am 16./28. Mai wieder eintraf.“

Frankreich.

Paris, 28. Juni. Paris wird seine Kirche zum h. Herzen Jesu auf dem Montmartre erhalten. Der Ausschuß, welcher in den Abtheilungen heute zur Prüfung des betreffenden Regierungsantrages ernannt wurde, besteht aus 11 heißblütigen Clericalen, wie Keller, de Valenciennes, Despit, de Bonald u. s. w. und nur aus 4 Anti-Clericalen. Unter den Personen, welche ihr Ackerfeld zum Bau dieser Kirche beigetragen haben, (es sind bekanntlich bereits über 600,000 Fr. gezeichnet), befindet sich auch der alte Guizot. — Gestern und heute wurden wieder eine große Anzahl von Communisten im 17. Arrondissement verhaftet. — Herzog d'Audiffret-Pasquier ist keineswegs verweist und auch nicht krank, denn er dinirte gestern bei Casimir Perrier. — Der Herzog von Broglie und der Minister des Innern waren heute in der Decentralisations-Commission. Da man sich Betreffs der Ernennung der Maires nicht einigen konnte, so beschloß man, diese Frage von der des Gemeindegewahlgesetzes zu trennen, letzteres sofort vor die Kammer zu bringen, um es votiren zu lassen, im Monat November die Gemeinderäthe nach demselben wählen zu lassen und die Wirkung des neuen Gesetzes abzuwarten, ehe man die Lage Betreffs der Maires ordne.

29. Juni. Daß die Präfecten fast überall mit so großer Entschlossenheit und Rücksichtslosigkeit auftreten, zehlet auf directen Befehl des Ministers des Innern, Beule, der, wie „Dien Public“ heute meldet, ein neues Rundschreiben an die Präfecten geschickt hat, in welchem sich folgende Stelle befindet: „Lassen Sie die Fragen der Menschlichkeit und der Personen bei Seite; handeln Sie ohne Mitleid, selbst wenn es Ihren Vater oder Ihren Sohn betrifft.“ Es scheint, daß Brutus Beule's Beamten nach den Worten, die man Ranc, jedoch fälschlich, in den Mund legt, handeln sollen, „mit seinen Feinden discutirt man nicht; man unterdrückt sie.“ — Dem Marschall Mac Mahon schreibt der „Saulois“ folgende Worte zu: „Was die Gewissensfreiheit anbelangt, so kann man allenfalls noch ein Auge zudrücken; aber um keinen Preis werde ich die Freiheit, dieselbe kund zu geben, dulden.“ — Die Verordnung des Lpouer Präfecten Betreffs der Zahl der Personen, die einem Leichenbegängniß folgen dürfen, kam gestern Morgen zum ersten Mal in Anwendung. Um 6 Uhr wurde eine Frau ohne kirchlichen Beistand begraben. Sobald die Zahl von 300 Personen abgezählt war, schnitten die Stadtsoldaten den Zug ab und trieben die übrigen Leidtragenden, die nicht den geringsten Widerstand leisteten, aus einander. Am Kirchhof waren andere Stadtsoldaten aufgestellt, die nur die 300 Personen durch das Thor einließen. Die Civilbegräbnisse haben eine Ueberwachung von 60 officiösen und officiellen Polizeidienern. — Wie bereits gemeldet, hat die Decentralisations-Commission nach dem Willen der Regierung das neue Gemeindegesetz getheilt und bestimmt, daß die Bestimmungen für die Wahlen sofort festgestellt und die Ernennung der Maires erst nach den Vacanzen geordnet werde. Was den Entwurf für die Gemeinderathswahlen anbelangt, so verlangt die Commission ein zweijähriges Domicil für die Wähler (de Broglie wollte nur ein Jahr). Wähler selbst werden nur die sein, welche auf den Rollen der vier directen Steuern oder der Leistungen in Naturerzeugnissen eingeschrieben sind. Die Bestimmung, daß der Familienvater oder die Wittwe mit Kindern zwei Stimmen haben soll, wurde jedoch verworfen. Broglie, der zuweilen noch einen Funken Menschenverstand hat, wies darauf hin, daß man sich doch zu lächerlich machen werde, wenn man eine solche Bestimmung in das Gesetz aufnehme.

England.

Die Nachrichten aus Cape Coast Castle mittheilten, stand es bei Abgang der Post um die vereinigte Englisch-Fantische Sache nicht sehr glänzend. Die Aschantineger waren bis auf zwei Tagemärsche von der Colonie vorgeückt. Allerdings wütheten in ihrem Heere Blattern und Fieber. Die geschlagenen Fantis befanden sich vor dem Feinde in Sicherheit, im Uebrigen jedoch keineswegs in beneidenswerther Lage. Ihre Weiber waren über ihr unmannhaftes Zurückweichen empört und setzten den Geschlagenen arg zu. Ja, sie hatten sich sogar darauf verlassen, die Scharte in der Fantische auszuwecken und selbst gegen die Feinde ins Feld zu ziehen. Solches Vorhaben hatte jedoch der Britische Commandirende, Capitän Postons, wohlweislich vereitelt.

Italien.

Rom, 30. Juni. Das bereits gemeldete, gestern in verschiedenen Theilen Ober-Italiens stattgehabte Erdbeben ist namentlich jenseits des Piave besonders heftig gewesen.

In Feltro bei Conegliano stürzte die Kirche ein und begrub 38 Personen unter ihren Trümmern. In vier Ortschaften bei Vittore kamen 14 Menschen ums Leben, eine noch weit größere Anzahl wurde bei dem Zusammenbrechen der Gebäude verletzt. Der Dom zu Belluno ist gleichfalls beschädigt und selbst an einer Kirche in Venedig waren die Spuren der Erdschütterung wahrzunehmen. — Minghetti und Depretis haben abermals eine Besprechung mit dem Könige gehabt, welcher sich dann von Turin nach Florenz begab. — Prinz Napoleon ist nach Genua abgereist.

Spanien.

Madrid, 30. Juni. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist die Colonne des Generals Castanon gestern von den Carlisten überfallen worden. Die Soldaten wurden zerstreut und flüchteten sich in Auflösung nach Pampeluna Seitens der dortigen Bevölkerung, welche sich in Folge dieses Ereignisses in großer Aufregung befand, wurde der General Rowillas, dem es die Schuld für diese Niederlage beimaß, sehr ernstlich bedroht. Man glaubt, daß derselbe seines Commandos entboden werden wird.

Türkei.

Constantinopel, 30. Juni. Der Minister für das Telegraphenwesen hat angeordnet, daß bis auf Weiteres chiffrierte Privatdepeschen nicht zur Beförderung zugelassen werden sollen. — Die dem Englischen Admiral Jellicote vom Sultan gewährte Audienz dauerte eine Stunde.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 29. Juni. In unterrichteten Kreisen werden sämmtliche von Französischen Blättern belprochene Gerüchte von einer hiesigen Ministerkrisis, von der Absicht des Fürsten Bismarck, zurückzutreten, und Aehnliches als durchaus unbegründet bezeichnet. Man bestätigt, daß Legationsrath v. Drinten, wie bereits gemeldet, zum ersten Secretair der Deutschen Botschaft in London bezeichnet ist.

Neuenahr, 29. Juni. Der Dichter Dr. Wolfgang Müller von Königswinter ist heute Nachmittag 5 1/2 Uhr einem Leberleiden erlegen.

Dresden, 30. Juni. Ein Telegramm des heutigen „Dresdn. Journals“ aus Wien meldet, daß dort ein Wolfenbruch niedergegangen ist. Im Ausstellungsgebäude ist die Deutsche Abtheilung fast ganz unverletzt geblieben, die Französischen hat einige Beschädigungen durch das Unwetter erlitten.

Straßburg, 30. Juni. Sämmtliche bei den gestrigen Nachwahlen in Mühlhausen, Colmar und Schiltigheim gewählten Bezirks- und Kreisräthe gehören der gemäßigten Eläßischen Partei an.

Wien, 30. Juni. Bei dem gestrigen Galadiner brachte der Kaiser folgenden Loos aus: „Da mir zu meinem innigsten Bedauern der Besuch meines theuren Freundes, Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm, vorläufig verjagt blieb, so trinke ich auf das Wohl Sr. Majestät des Deutschen Kaisers und Königs von Preußen mit dem Ausdruck der herzlichsten Dankbarkeit für den unergelichen Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin Augusta. Beide Majestäten leben hoch!“ Die Kaiserin Augusta antwortete mit folgendem Loos: „Eure Majestät wissen, wie schwerlich der Kaiser bebauert, gegenwärtig nicht hier sein zu können. Eure Majestät wissen aber auch, daß mein ehrenvoller Auftrag seine jegige Abwesenheit zu entschuldigen, zugleich jener Freundschaft gewidmet ist, die in treuen Wünschen für das Wohl ihrer Länder und Völker ihren herzlichsten Ausdruck findet.“

Der Kaiser empfing heute den Fürsten Carl von Rumänien vor dessen Abreise. — Der Fürst von Rumänien ertheilte heute einer von dem Reichstags-Abgeordneten Kuranda geführten Deputation der Israelitischen Alliance Audienz, welche eine Adresse in Betreff der Lage der Israeliten in Rumänien überreichte. Der Fürst ging in angelegentlicher Weise auf eine längere Besprechung dieser Frage ein und bezeichnete dieselbe als eine der wichtigsten, die ihm zu lösen obliege. Der Fürst versprach, die Deputation auf seiner Rückreise noch einmal empfangen zu wollen.

Pest, 30. Juni. Das Unterhaus nahm den Antrag des Cultusministers, betreffs Einsetzung einer Commission zur Berichterstattung über Regelung des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche, an, mit dem Zusatz, daß die Commission ihren Vorschlägen die von Deal in der Sonnenabend Sitzung entwickelten Grundsätze zu Grunde legen solle. — Der Ungarisch-Croatische Ausgleich ist nunmehr definitiv zu Stande gekommen.

Paris, 29. Juni. Der neue Präfect von St. Etienne de Tracy hat von der Regierung die Ermächtigung zu energischen Maßregeln gegen die Arbeiter-Bevölkerung verlangt, die von der Internationale bearbeitet werden. — Der Schah wird auch nach Lyon gehen. — Wie der „Francaise“ versichert, würde Casimir Perrier sich dem rechten Centrum anschließen.

30. Juni. Das Regierungsblatt „Patrie“ rechnet eine Majorität von 410 Stimmen für Thiers' constitutionelle Gesetze aus, sobald die Regierung auf Dufaures' diesfälligen Antrag deren Commissionsberathung in dieser Woche empfiehlt.

Der Schah wird den neuesten Bestimmungen zufolge, am künftigen Freitag eintreffen.
 Madrid, 30. Juni. In gestriger Sitzung der Cortes gab der Ministerpräsident Pi Margall die Erklärung ab, daß das neue Cabinet die Politik der früheren Regierung befolgen und das Programm derselben vollständig aufrecht erhalten werde. Der Minister des auswärtigen Ministeriums versieß Maßnahmen, um die freundschaftlichen Beziehungen zu Europäischen Cabinetten aufrecht zu erhalten.

Rom, 30. Juni. Die „Italienischen Nachrichten“ bringen die Meldung, daß Minghetti verhandelt werde, mit der früheren Majorität ein Cabinet zu bilden. — Das Capitul der Cathedralkirche in Alexandria hat dem Papste ein Entschuldigungsschreiben wegen seiner Theilnahme an dem Begräbniß Katazzi's überhandt. — Durch den Herzog von Uceda ist Ersterem ein mit 235,000 Unterchriften Spanischer Katholiken versehener Protest gegen die Aufhebung der religiösen Körperschaften überreicht worden.

Vern, 30. Juni. Der von Vertretern der Staaten Europas und Nordamerikas zur Berathung eines gemeinsamen Postvertrages zu beschickende Congreß wird spätestens am 1. September d. J. hier zusammentreten.

Haag, 29. Juni. In der heutigen Sitzung der Deputiertenkammer kam der Gesekentwurf bezüglich der Abschaffung des Einsteher-Systems im Militärdienste zur Berathung. Nach langen Discussionen wurde der Artikel 3, welcher das Princip der Abschaffung dieses Systems ausspricht, schließlich mit 43 gegen 25 Stimmen verworfen. Die Regierung zog in Folge dessen den Gesekentwurf zurück, worauf der Kriegsminister erklärte, er werde seine Demission einreichen.

Provinzielles.

Eilsit, 30. Juni. „Unter Trommellang und Pfeisenton“, mit wechender Fahne rückte gestern Mittag eine Schaar von etwa 30 frischen, frohen Turnern auf unsern Bahnhof, um sich zum Ganturnfest in Insterburg zu begeben. Heute früh mit dem Morgenzuge kehrte das muntere Wöllchen zurück, zwar erscholl bei der Einfahrt aus dem Waggon noch ein Vaterlandslied, aber es klang dünn und schwach, und müde und matt schien die kleine Schaar auch zu sein, denn schnell zerstreute sie sich, um an dem häuslichen Herde sich zu stärken und von Neuem des Tages Last und Mühen zu übernehmen. (L. W.)

Danzig. Die Sanitätskommission hat, wie die „Westph. Ztg.“ mittheilt, zur Abwehr der Cholera folgenden Beschluß gefaßt: „Hinsichtlich der Revision der auf der Weichsel herunterkommenden Trachten bleibt das bisherige Verfahren in Kraft. Sämmtliche von den Trachten zu entlassende Personen auf der ganzen Strecke von der Plehnendorfer Schleuse, Strohdick, Weichselmünde, Neufahrwasser sind nach dem Ganturne zu dirigiren, werden gesammelt, desinficirt und untergebracht, sobald Nämlichkeiten dazu beschafft sind, was sofort durch Aufschlagen von Baraden bewirkt wird. Dort werden die Flößer beaufsichtigt und, wenn nöthig, verpflegt, bis sie zum Eisenbahnhof behufs Militärtransport in die Heimath abgeführt werden können. Die Strompolizei wird dies bewirken, während das ländliche Polizeiamt die Desinfection unter ärztlicher Aufsicht zur Ausführung bringen läßt, auch für die Unterkunft und Verpflegung Sorge trägt. Die Eisenbahnverwaltung wird die Flößer auf dem Bahnhof und in den Waggonen isoliren und die Polizeibehörde die Flößer in geschlossenen Trupps nach dem Bahnhof geleiten. Auf dem Bahnhof wird die Eisenbahnverwaltung für Desinfection der Abtrittsgruben sorgen, welche ausschließlich für die Flößer herzurichten sind, auch werden für die Flößer durchgehende Fahrbillets bis zur Grenzstation ausgegeben. Für die erforderliche Anzahl Polizeibeamter zur Beaufsichtigung und zur Transportbegleitung der Flößer ist bereits gesorgt.“

Locales.

Memel. Bei dem am 7. d. M. unter dem Vorsitz des Herrn Kreisgerichts-Directors Kessler beginnenden Schwurgerichts-Sitzungen werden die Herren Kreisrichter Mendthal, Krieger, Kraus und Meyländer als Beisitzer fungiren. Herr Staatsanwalt von Plehwe wird die öffentliche Anklage vertreten. Als Geschworene sind einberufen: die Herren Ingenieur E. Petrovich, Navigationslehrer F. W. Reimbrecht, Kreisphysicus L. Rosenthal, Oberleutnant H. S. Samland, Ober-Controllor F. Schlicht, Fleischermeister H. Nassow, Apotheker W. Barlow, Banktaxator C. Frölich, Dr. med. Hartog, Juwelier J. H. Weber, Flachsdrucker L. C. Heinz, Obermeister F. Reß, Particular L. Schlaworski, Gutsbesitzer L. Kort, Kaufleute B. Bernstein, A. C. Donner, F. Born, W. Fröse, F. Hirsch, L. Kloss, A. K. Krieger, L. N. Obell, C. Obß, C. Wuttray, J. Perlbach, W. H. Piesch, J. Prieser, N. Quitschau, L. Redmer und G. Lundgreen. — Zur Verhandlung gelangen folgende Untersuchungen: Am 7. Juli gegen den Altstädter Jurgis Penellis in Schwanzeln wegen vorläufiger Brandstiftung und Diebstahl, gegen den Losmann Martin Bendicks in Schwanzeln wegen schweren Diebstahls und gegen den Knecht Johann Konrad und Kutscher Richard Zomn von hier wegen gleichen Verbrechens; am 8. Juli gegen den Schneider Erdmann Dreutjans in Launen wegen Wechselfälschung und versuchter Verleitung zum Meineide, ferner gegen den Schiffverdingler Friedrich Wilhelm Knoop und seine Tochter Minna Knoop von hier wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen; am 9. Juli gegen den Böttchergesellen Alexander Franz Klaus von hier wegen Raubes und versuchten Todtschlages; am 10. Juli gegen den Knecht Jurgis Hübner aus Pötsingen, den Wirth Julius Böhm aus Klein Stolzentz, den Knecht Jacob Vertuleit aus Appurwen und den Knecht Rudolf Stolz aus Pötsiten wegen unbefugter Bildung bewaffneter Haufen, Theilnahme an einem Aufzuge und Widerstand gegen Mannschaften des Kaiserlich Russischen Militärs.
 s. Von der Robheit mancher beim Eisenbahnbau beschäftigten fremden Arbeiter einen Delag. Am Sonntag den 29. Juni, Vormittags, besuchten der Schuhmachermeister S. und Arbeiter F. von hier den Eisenbahnbau, betraten auch eine Boutique, die sie aber, als sie diese mit Arbeitern überfüllt sahen, sogleich wieder verließen und ihren Weg nach Konischenhof ortsetzten. Bald saßen E. und F. sich jedoch von 7 bis 8 Ar-

beitern, welche sie verlockt hatten, angefallen; es wurden ihnen die Kleider auf dem Leibe zerrissen und mehrere Messerstücke beigebracht. Die Veranlassung hierzu ist noch nicht aufgeklärt. Die Attentäter sind bereits ermittelt und die Sache der königlichen Staats-Anwaltschaft übergeben, welche solche Ausbrüche von Robheit wohl gütig abtönden wird.

Die „Dortmunder Brückenbau-Actien-Gesellschaft“ (vorm. Carl Bachhaus) hat den Zuschlag auf die Lieferung der sehr bedeutenden eiseren Brücken für die Strecke Eilsit-Memel erhalten. Die Gesamtsumme beläuft sich auf ca. 914,000 Thlr. und ist die vollständige Herstellung in ca. 2 Jahren zu bewirken.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr F. Velusa mit Fräul. Bertha Krause in Königsberg. Herr Robert Nifus mit Fräul. Hedwig Bauer in Wartenburg.
 Geboren: Heren E. Fingerhuth in Königsberg eine Tochter. Heren G. Majumant in Königsberg ein Sohn. Heren Frigenberg in Grunewald eine Tochter. Heren Carl Wahl in Königsberg eine Tochter. Heren H. Selbstädt in Losgehnen ein Sohn. Heren Max Richter in Jonglaunen ein Sohn.
 Gestorben: Heren E. Karsten in Königsberg Töchterchen Anna. Berw. Frau Stadtgerichts-Präsident Franziska Reuter in Königsberg. Herr Julius Lind in Königsberg. Heren v. Halle in Frenzen Tochter Clara. Heren Landrath J. D. H. Degen in Eilsit Sohn Heinrich Arthur.

Fremden-Report.

Victoria-Hotel. Capitain der Gendarmerie v. Rihart a. Dargabe. Baron v. Korff, Baron v. Osen-Saden a. Curland. Directions-Rath Seiler a. Königsberg. Kaufm. Briffner aus Stettin.
 British-Hotel. Capitain v. Brümmer a. Grottingen, Capitain Görösty a. Garsden. Chemiker Dr. Ulrich a. Stettin, Reg.-Rath v. Bischofsbaußen, Kaufl. Steinbreder a. Königsberg, Czibulinsky, Fürstenthal, Bing, Gutmann, Kaufmann a. Berlin, Spierling a. Magdeburg, Kebaushy a. Insterburg.

Schiffahrts- u. Handels-Nachrichten.

Memeler Schiffs-Liste pro 1873.
Eingekommene Schiffe:
 Den 1. Juli.
 670) Deutsches Schiff Hermine, Capt. Vetterich, v. Stettin mit Ballast an A. E. Herrmann u. Co.
 671) Deutsches Schiff Uranus, Capt. Vetterich, v. Stettin mit Ballast an G. Ruppel.
 672) Dän. Schiff Margarethe, Capt. Cricksen, v. Kiel leer an Com. Jänisch.
 673) Deutsches Schiff Hille hat, Capt. de Bries, v. Ruff mit Dielen von Wasbusly in Ruff.

Ausgegangenes Schiff:

Den 1. Juli.
 592) Engl. Schiff Gothen, Capt. Medeznie, nach Marseille mit 221,635 Stück eich. Brettern von A. E. Krieger.
 593) Deutsches Schiff Carl, Capt. Brumm, nach Stettin mit 18,642 Stück ficht. Dielen, 3929 Paar Böden, 10,025 Stück Cementstäben von Fr. Boll.
 594) Schwed. Schiff August, Capt. Edman, nach Grimsby mit 915 Stück ficht. Balken, 321 Stück ficht. Pflanzen, 17 Faden Splittholz von H. Szameitsh.
 Den 2. Juli.
 595) Deutsches Schiff Anna, Capt. Hansen, n. Rendsburg mit 5140 Stück ficht. Dielen von H. W. Blau.
 596) Deutsches Schiff Die Blume, Capt. Brammer, nach Bremen mit 2669 Stück ficht. Dielen, 400 Stück ficht. Dielenenden von E. Grube.
 597) Deutsches Schiff Mazzini, Capt. Bergwardt, n. Stettin mit 3594 Stück ficht. Dielen von H. W. Blau.
 598) Deutsches Schiff Wohlfahrt, Capt. Scheel, n. Stettin mit 2659 Stück ficht. Dielen von Fr. Boll.
 599) Deutsches Schiff Martha, Capt. Conradt, n. Stettin mit 1750 Stück ficht. Dielen von A. E. Herrmann u. Co.
 600) Deutsches Schiff Albert, Capt. Schacht, nach Stettin mit 3425 Stück ficht. Dielen von N. Quitschau.
 601) Deutsches Schiff Gufiava, Capt. Ehler, nach Stettin mit 3425 Stück ficht. Dielen von N. Quitschau.
 602) Deutsches Schiff Lina, Capt. Erich, nach Stettin mit 2108 Stück ficht. Dielen von N. Quitschau.
 603) Deutsches Schiff Christine, Capt. Vachsen, n. Geestemünde mit 3749 Stück ficht. Dielen, 273 Stück ficht. Dielenenden von A. E. Herrmann u. Co.
 604) Deutsches Schiff Auguste, Capt. Genseberg, n. Stettin mit 5660 Stück ficht. Dielen von Noir u. Co.
 605) Holl. Schiff Martha, Capt. Kremer, nach Groningen mit 1967 Stück eich. Klappholz von H. Kaaser.
 606) Deutsches Schiff Marie, Capt. Krall, nach Binnewitz mit 2850 Rumpf Cementstäben, 2712 Paar Böden von N. u. D. Pittcairn.
 607) Deutsches Schiff Carl, Capt. Meyer, n. Stettin mit 5050 Rumpf Cementstäben von G. Ruppel.
 608) Deutsches Schiff Emma und Marie, Capt. Steinorth, nach Stettin mit 3504 Stück ficht. Dielen, 494 Stück ficht. Dielenenden von Noir u. Co.
 609) Deutsches Schiff Martha, Capt. Stuhl, nach Stettin mit 3821 Stück ficht. Dielen von F. Görte.
 610) Deutsches Schiff Meta, Capt. Schönrogg, n. Stettin mit 6042 Stück ficht. Dielen von N. Quitschau.
 611) Deutsches Schiff Apollo, Capt. Zabel, n. Calais mit 2163 Ctr. 40 Pfd. Flachs von Wm. Piesch.
 612) Deutsches Schiff Johanna, Capt. Hansenstein, nach Stettin mit 93,828 Stück ficht. Cementstäben, 1446 Stück ficht. Böden, 256 Stück ficht. Dielen von Kott.
 613) Deutsches Schiff Albertine, Capt. Meesen, nach Kiel mit 1030 Ctr. Roggen von J. C. Dähnde u. Söhne.
 614) Deutsches Schiff Elise, Capt. de Jonge, n. Bremen mit 4200 Stück ficht. Dielen von A. H. Sawederst.
 615) Deutsches Schiff Wilhelmine, Capt. Wibborn, nach Lebbin mit 4100 Rumpf Cementstäben von G. Ruppel.
 616) Deutsches Schiff Mine, Capt. Haag, nach Flensburg mit 829 Ctr. Hafer von J. C. Dähnde u. Söhne.
 617) Deutsches Schiff Reptunus, Capt. Leuwe, n. Stettin mit 4880 Stück ficht. Dielen von Noir u. Co.
 618) Deutsches Schiff Marie, Capt. Koyon, nach Stettin mit 9928 Stück ficht. Dielen von Bernstein u. Werbohm.
 619) Deutsches Schiff Hercules, Capt. Blatt, nach Stettin mit 3045 Stück ficht. Dielen von Noir u. Co.

620) Deutsches Schiff Content, Capt. Rolfs, nach Uetersen mit 15,000 Stück ficht. Bodenstäben von N. u. D. Pittcairn.
 621) Holl. Schiff Anne Elise, Capt. Luffe, nach Bremen mit 3415 Stück ficht. Dielen, 451 Stück ficht. Dielenenden von Noir u. Co.

Schiffsnachrichten.

Memel — Schatowsto — ? Zapor, 26.6 Riga.
 Memel — Lyoda — 28,6 ab von Alsea nach Danzig.
 Demetra — Kammer — 20.6 in Kardis in Ladung gelegt nach Newport.
 Kaiserliche — ? Arbroath, 27.6 Dofort.
 Storm bird — Barskies — 27.6 ab von Soole nach Memel.

Marktbericht.

Memel, 2. Juli. Weizen, Neuschffel pro 90 Pfd. 110 Sgr. Roggen, Neuschffel pro 72-80 Pfd. 60-65 Sgr. Gerste Neuschffel pro 62-70 Pfd. 48-50 Sgr. Hafer, Neuschffel pro 40-50 Pfd. 35-40 Sgr. Erbsen, weiße, pro Neuschffel — 49 Sgr. Erbsen, graue, pro Neuschffel 60-70 Sgr. Kartoffeln, pro Neuschffel 20-24 Sgr. Stroß pro Ctr. 21 Sgr. 3 Pf. Heu pro Ctr. 30 Sgr. Rindfleisch, Keule pro Pfd. 8 Sgr. — Pf. Rindfleisch, Bauchfleisch pro Pfd. 6 Sgr. — Pf. Kalbfleisch pro Pfd. 5 Sgr. — Pf. Schweinefleisch pro Pfd. 6 Sgr. Hammelfleisch pro Pfd. 5 Sgr. — Pf. Speck pro Pfd. 9 Sgr. Butter pro Pfd. 10 1/2 Sgr. Eier pro Schoß 25 Sgr. Flachs pro Ctr. 15 Thlr. — Sgr. Holz, hartes, pro 10 Cbhm. 25 Thlr. Holz, weiches pro 10 Cbhm. 22 Thlr. Papiercubel 26 Sgr. 8 Pf.

Antlicher Königsberger Börsenbericht.

(In Quantitäten pro Tonne von 2000 Pfd. Zollgewicht.)
 Königsberg, 1. Juli. [Productenbericht] Weizen loco geschäftslos, hochbunter pro 2000 Pfd. 88/94 Thlr. Br.; bunter pro 2000 Pfd. 78/88 Thlr. Br.; rother pro 2000 Pfd. 78/88 Thlr. Br. Roggen weichend, loco inländischer pro 2000 Pfd. 54/63 Thlr. Br., 122 Pfd. 50 Thlr. (60) bez., 123/24 Pfd. 55 1/2 Thlr. (67) bez., 56 1/2 Thlr. (68) bez., 125/26 Pfd. 57 1/2 Thlr. (68 1/2) bez.; loco russischer pro 2000 Pfd. Holl. 50/56 Thlr. Br.; pro Juni pro 120 Pfd. Holl. — Thlr. Br. — Thlr. Gd., Regulirungspreis 53 1/2 Thlr. (64) bez.; pro Juli-August pro 120 Pfd. Holl. 51 1/2 Thlr. Br., 50 1/2 Thlr. Gd.; pro September-October pro 120 Pfd. Holl. 50 Thlr. Br., 49 Thlr. Gd. Gerste loco große pro 2000 Pfd. 48/58 Thlr. Br., 53 1/2 Thlr. (56) bez.; kleine pro 2000 Pfd. 46/58 Thlr. Br. Hafer loco pro 2000 Pfd. 40/50 Thlr. Br., 42 1/2 Thlr. (32) bez., 50 1/2 Thlr. (38) bez.; pro Juni pro 200 Pfd. — Thlr. Br. — Thlr. Gd., Regulirungspreis 48 1/2 Thlr. (36 1/2) bez.; pro September-October pro 200 Pfd. 42 Thlr. Br., 41 Thlr. Gd. Erbsen loco weiße pro 2000 Pfd. 43/47 Thlr. Br.; graue pro 2000 Pfd. 42/60 Thlr. Br.; grüne pro 2000 Pfd. 42/48 Thlr. Br. Bohnen loco pro 2000 Pfd. 48/52 Thlr. Br. Widen loco pro 2000 Pfd. 30/40 Thlr. Br. Einfaat sehr klar, loco feine pro 2000 Pfd. 78/90 Thlr. Br.; mittel pro 2000 Pfd. 65/78 Thlr. Br.; ordinäre pro 2000 Pfd. 45/65 Thlr. Br. Rübsaat loco pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Kleesaat schwer verläufig, loco rothe pro 200 Pfd. — Thlr. Br.; weiße pro 200 Pfd. — Thlr. Br. Lbmoethum loco pro 200 Pfd. 18/23 Thlr. Br. Rübsil loco pro 100 Pfd. ohne Faß 11 1/2 Thlr. Br. Feinsil loco pro 100 Pfd. ohne Faß 12 1/2 Thlr. Br. Rübsil loco pro 100 Pfd. 2 1/2/2 1/2 Thlr. Br. Leinöl loco pro 100 Pfd. 2 1/2/2 1/2 Thlr. Br.
 Spiritus-Bericht. Spiritus loco ohne Faß per 100 Litres pro 100% Valles und in Posten von mindestens 5000 Litres loco ohne Faß 21 1/2 Thlr. Br.
 NB. Die eingeklammerten Zahlen zeigen die Preise in Silbergrößen für Weizen pro 80 Pfd. — Roggen pro 80 Pfd. — Gerste und Reinsaß pro 70 Pfd. — Hafer pro 60 Pfd. — Rindgetreide pro 90 Pfd. — Rübsaat pro 72 Pfd. Zollgewicht.

Berlin, den 2. Juli.

Amsterdam, 250 fl. 2 Monate	139
London, 1 Lfr. 3 Monate	199 1/2
Belgische Plätze, 300 Frcs. 2 Mona.	79 1/2
Paris, 300 Frcs. 10 Tage	79 1/2
Petersburg, 100 S.-R. 3 Wochen	88 1/2
do. 100 S.-R. 3 Monate	88 1/2
Russ. Noten	80 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1864	132 1/2
Russ. Prämien-Anleihe von 1866	129 1/2
4% Opreuß. Wandbriefe	92 1/2
Roggen pro Juli-August	57 1/2
Hafer pro Juli-August	51 1/2
Loco Spiritus	22.20 Sgr

Telegraphischer Witterungsbericht

vom 2. Juli, Beobachtungszeit Morgens von 6-8 Uhr.

Ort.	Barom. Paris f.	Temper. R.	Wind.	Allgem. Himmelsanicht.
Memel	336,7	10,6	N. schw.	bedeckt.
Gefingfors	337,0	13,6	Windstille	heiter.
Petersburg	335,9	14,9	Windstille	
Stockholm	336,7	13,8	Windstille	Regen.
Alensburg	334,4	11,1	NW. schwach	bedeckt.
Königsberg	335,9	10,3	SD. j. schw.	trübe.
Danzig	335,8	13,8		bedeckt.
Rutbus	334,1	13,2	S. schwach	bedeckt.
Göslin	335,7	15,0	SW. schw.	trübe.
Stettin	336,3	13,0	SW. schw.	wolfig, gest. Regen.
Selder	338,2	10,6	NW. schw.	
Berlin	334,7	13,4	S. schw.	bedeckt.
Köln	336,2	10,0	NW. lebhaft	trübe.
Paris	339,3	11,6	WNW. schw.	bedeckt.

Für den folgenden Theil ist die Redaction nicht verantwortlich.

Extra-Gruß nach Soden
 ! heppschie !

Anzeigen.
 Unsern innigstgeliebten, treuesten Gatten, Vater und Schwager, den Prediger an der Deutsch-lutherischen Gemeinde Dr. Julius Gerlach, hat Gott nach schwerem Leiden im Alter von 54 Jahren heute 11 1/2 Uhr zum ewigen Leben abgerufen. Wir bitten für unsern namenlosen Schmerz um stille Theilnahme.
 Die trauernden Hinterbliebenen.
 Eilsit, den 1. Juli 1873.

12. Sterbefall pro 1873. Ad Abtheilung B. No. 25 ist am 1. Juli der Johann Babentop gestorben.
23. Sterbefall pro 1873 Ad Abtheilung C. No. 191 ist am 1. Juli die Wittwe Pappien gestorben.

Lindengarten. Heute Donnerstag, den 3. Juli: **Grosses Concert** und **Sommernachts-Ball** (auf dem gedielten und gut beleuchteten Tanzplaz). — Anfang des **Concerts** 7 Uhr; der **Ball** beginnt um 9 1/2 Uhr. — Ende nach 12 Uhr. — Abends **Illu- mination, bengalische Flammen** &c. Entree 5 Sgr. — 3 Billeter für 10 Sgr. sind nur an der Kasse zu haben. **R. Laade.**

Schützengarten. Freitag, den 4. Juli: **Abend-Concert.** **R. Laade.**

Männer-Turnverein.
Freitag, den 4. d. M., Abends 9 Uhr,
General-Versammlung
im Fischer'schen Saale.

Vorlagen: 1) Beschlussnahme über eine Fahrt nach Auß in Folge eingegangener Einladung des Außner Turnvereins; 2) Erledigung eines anderweiten Antrages auf eine gemeinsame Spazierfahrt.
Der Vorstand.

Spazierfahrt nach Schwarzort.



Bei günstiger Witterung fährt
Dampfschiff „Terra“
Sonntag, den 6. Juli c., nach Schwarzort.
Abfahrt von Memel 2 Uhr Nachmittags.
Rückfahrt von Schwarzort 8 Uhr Abends.
Passagiergeld 10 Sgr. pro Person für hin und retour.
Abgang: Contre-Escarpe No. 2.
Memel, den 1. Juli 1873.

Die Expedition:
R. Mason jr.

Sanssouci.
Donnerstag, den 3. Juli 1873:
Grosses

Militär-Concert

von der Kapelle des Dragoner-Regiments Prinz Albrecht von Preußen (Litauisches) No. 1.

Programm.

1. Willkommen, March von Keckling.
 2. Overture: „Das Glöckchen des Eremiten“ v. Mailart.
 3. Recitativ und Duett a. d. Oper: „Belisar“ v. Donizetti.
 4. Main-Klänge, Walzer von Parlow.
 5. Frühlings-Lied von C. Kunze.
2. Theil.
6. Overture zur Operette: „Leichte Cavallerie“, v. Supé.
 7. Arie: „Cajus animam“ a. Rossini's „Stabat mater.“
 8. Der flotte Trompeter, Polka von Gurth.
 9. Humoristische Rundschau, Potpourri von Strauß.
3. Theil.
10. Overture z. Op.: „Alexandra Strabella“ v. Flotow.
 11. Das Heimweh von Jof. Hauser.
 12. Mandolinata (Souvenir de Rom) von Palabizze.
 13. Quadrille aus „Pariser Leben“ von Strauß.
4. Theil.
14. Arie und Chor a. d. Op.: „Oberto“ von Verdi.
 15. „Ich sende diese Blumen Dir“, Lied von Wagner, Solo für Pifton.
 16. Tausend und eine Nacht, Walzer a. d. Op.: „Indigo“ von Strauß.
 17. Wiedersehn, March von Bogt.
- Anfang 5 Uhr.
- Entree à Person 5 Sgr. Familien werden berücksichtigt.
Hierzu ladet ein hochgeehrtes Publikum ganz ergebenst ein

Elysium.

Am Sonnabend, den 5. d. M., Abends,
Italienische Nacht,
verbunden mit Concert, Feuerwerk und Ball. — Entree excl. Ballmusik 2 1/2 Sgr. **F. Licht.**

Sommerfest des Handwerker-Vereins
am 6. Juli in Schernen.

Abfahrt präcise 7 Uhr früh vom Exercierplatz.
Fahr- und Festarten bei vollständig berechtigten Vereinsbeiträgen à Person 7 Sgr. (nicht 6 Sgr.), für Kinder bis zehn Jahren à 3 Sgr., für Fremde à 10 Sgr., für Festtheilnehmer bei Benutzung eigenen Fuhrwerks à 1 Sgr. werden Freitag und Sonnabend, von 7 bis 10 Uhr Abends bei Herrn A. Perz erteilt.

Das Fest-Comitee.

Das Mitnehmen von Bier in Schernen ist unstatthaft, in Schernen ist für gute billige Restauration gesorgt.

Bitte! Bitte!

Da mein Mann so plötzlich im Auslande gestorben ist und ich mit sechs unerzogenen Kindern ohne Ernährer dastehe, so bitte ich mitleidige Herrschaften um Erbarmen in meiner großen Noth.

Emilie Rubarth, Seemannsrau, Schwanenstr. 6.

Von heute ab liegen meine Böte am Ballostplatz, ebenso wie auf Süderhul bereit, um ein geehrees Publikum zum Bade nach Süderhul zu befördern.

Ergebenst **W. Krause**, Fährpächter.

Wohnungs-Veränderung!

Einem geehrten Publikum wie meinen werthgeschätzten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich seit dem 1. Juli aus der Friedr.-Wilhelmstraße nach der **hohen Straße, in das Grundstück No. 22/23**, schrägüber dem Schmiedemeister Herrn C. Pupperschlag, verzoogen bin, und bitte, das mir seither geschenkte Vertrauen auch in meiner neuen Wohnung angebeihen lassen zu wollen.

Hochachtungsvoll

C. F. Stelling, Klempnermeister.

Ein ordentlicher Knabe, der Lust hat das Klempner-Geschäft zu erlernen, kann sogleich bei mir eintreten.

Meine **Buchdruckerei** befindet sich

Große Wasserstraße No. 13.

vis-à-vis dem Tischlermeister C. Kundt.

S. Goldschmidt.

Einem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich am 2. Juli in der Holzstraße, im ehem. Rusk-Grundstücke, eine Restauration nebst Garten eröffnet habe. Um geneigten Zuspruch bittet achtungsvoll **L. Preisig.**

Regenschirme in Seide, Wolle und Baumwolle

empfangen und empfehlen zu äußerst billigen Preisen

Gronau & Tennigkeit, Marktstr. 41.

Von **Wittwoch, den 2. Juli**, befindet sich mein Geschäft zum Barbieren, Frisiren und Haarschneiden **Hoßgartenstraße No. 26** bei Ferdinand Weiß, im vormals Schrader'schen Hause. **H. Rudorff**, Barbier.

Mein Comtoir

befindet sich von heute ab **Alexanderstraße 19.**
Meyer Lewy.

Donnerstag, den 3. Juli, bin ich im Hotel **Schwan** zu sprechen.

W. Mischpeter,

Villard-Fabrikant aus Königsberg.

Gambrinus-Halle.

Englischer Porter, Puziger Bier auf Eis empfiehlt **J. Riechert.** Bedienung ganz neu

Auction.

Freitag, den 4. Juli c.,

Vormittags 11 Uhr,

soll durch mich in meinem Auctionslokale, gr. Wasserstraße, eine **Partie Lübecker Wurst** in getheilten Posten meistbietend verkauft werden.

Sablowsky.

Ein vollständiges Fenster, 1 neues Thürgerüst, 2 ord. Bettstellen, 2 Spieltische, 2 große Milcheimer, 3 Stall-eimer, 1 wollene Pferdebede und 2 Gr. Kuffen sind billig zu verkaufen
Brauereistraße No. 8.

Ein Grundstück mit großem Hofraum und Garten, in der Holzstraße gelegen, worin seit Jahren eine Restauration betrieben wird, ist Eigenthümer Willens aus freier Hand zu verkaufen. Näheres in der Expedition o. Bl.

Frische Tischbutter, dicke frische Milch in Schalen, **Glums**, süßer und sauer **Schmand**, sowie süße Milch ist täglich zu haben **Hoßgartenstraße No. 16.**
Froelich.

Ein gut erhaltenes Kinderbettstell (zum Ausziehen) wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein grauer Seidenpiz hat sich eingelunden und ist gegen Infectionskosten abzuholen

Kehrwiederstraße No. 3.

Ein kleines, grauwürstiges, wollenes Tuch ist auf dem Wege von der Wiefenstraße bis Paradiesstraße verloren gegangen. Um Rückgabe wird gebeten in der Exped. dieses Blattes.

Ein schwarzer Sonnenschirm mit weißem Futter ist am 30. Juni in Amalienthal verloren. Gegen Belohnung abzugeben
große Wasserstraße No. 31.

Ein junger Mann (Materialist), der kürzlich seine Lehrzeit beendet, sucht von gleich oder später eine Stelle als Volonteur im Holzgeschäft. Gest. Adressen unter Chiffre **A. R.** die Expedition dieses Blattes.

Ein anständiges Mädchen, der Litauischen Sprache mächtig, das in einem großen Geschäft gewesen ist, sucht eine Stelle in einem Laden oder in einer anständigen Restauration. Zu erfragen
hohe Straße No. 21.

Ein kräftiger junger Mensch findet als **Maschinendreher** eine Stelle in der Buchdruckerei des Dampfboots.

Einem Lehrling braucht
H. Pape, am Theater.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, aber nur ein solcher, findet als Lehrling sofort eine Stelle bei

F. Steschulat, Schuhmachermeister.

Eine **Schänkerin** wird gesucht Holzstraße No. 20 b.

Ein fleißiges Dienstmädchen wird gebraucht
Kettenstraße No. 3.

Dieselbst eine große zinkene Badewanne zu verkaufen.

Ein junges Mädchen, das zu Hause schlafen kann, wird zur Kinderwartung gesucht **Sattlerstraße No. 2.**

Große Wasserstraße No. 15 ist eine Wagenremise, Stallung für 3 Pferde und Heuboden von sogleich zu vermieten.

Die vom Segelmachermeister **Kasper** seit Jahren bewohnte Wohnung nebst Speicher ist vom 1. August ab miethefrei. Näheres bei **J. Thomson.**

Eine separate Wohnung, von 1 Stube, Kammer und allem Zubehör ist von sogleich zu vermieten und zu beziehen
Wiefenstraße No. 10.

Die in meinem Hause **Bäckerstraße 11. 12.** von Herrn **Hoppe** benutzte Wohnung ist vom 1. October d. J. zu vermieten.
Dr. Laaser.

Eine **Oberstube nebst Kammer** ist **Löperstr. No. 3** von sofort zu vermieten. **W. Rimkus.**

Eine obere Wohnung von 2 Stuben und Zubehör ist zu vermieten **Schlemiesstraße No. 14** bei **E. Trutna u.**

Eine Wohnung von 2—3 Zimmern wird vom 1. October für einen einzelnen Herrn gesucht. Offerten erbittet
Dr. Hartog.

Grüne Straße 5 ist eine untere Wohnung, aus Stube und Kammer bestehend, von sofort zu vermieten.

Das Ladenlokal nebst Privatwohnung, von Fräulein **Iba Leo** seit 12 Jahren bew., ist zu verm. u. v. 1. October z. bez.; dann d. ob. Wohn. v. 3 Zimmern mit auch o. Möb. z. verm. u. v. 1. Aug. z. bez. **Libauerstr. 6. F. Deyer.**

Eine Stube zu vermieten bei
Vafer, Junkerstr. No. 8.

Eine separate Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern und Kammer &c. wird von einer Beamtenfamilie zum 1. September c. gesucht. Offerten unter **G. B.** werden **Parfstraße 2** entgegengenommen.

Nobes Eis zu jeder Tageszeit bei **C. F. Daudert.**

Druck und Verlag von **F. W. Siebert** in Memel.
Verantwortlicher Redacteur **Dr. Mülf** in Memel.
Beilage.

Die Wiener Weltausstellung. XXIX.

[Ein Frauenbesuch in der Orientalischen Ausstellung.] An das Treppengeländer gelehnt, das in der Orientalischen Abtheilung des Industriepalastes die plastische Darstellung des Bosphorus umgibt, betrachteten wir das Miniaturbild der stolzen Osmanenstadt Konstantinopel mit ihren Palästen, ihren Moscheen, ihren Thürmen und Minarets, der Riesentempel ihrer Aja Sofia und ihrem Häusermeere, das weit hinaus über die Hügel ergossen erscheint. Der Meeresarm, der sie umfließt, mit den stolzen Brücken, die ihn überspannen, mit seinen pittoresken Ufern liegt vor uns in Naturwahrheit, aber so klein und niedrig in seinem Format, daß wir wähen, wir könnten mit leichter Mühe die Erdtheile, die er jetzt trennt, wieder zusammenfügen, welche der conformen Gestaltung ihrer Ufer nach zu schließen, vor Aeonen wahrscheinlich zusammengepaßt haben mögen, bevor vulkanische Gewalten sie auseinandergerissen, und so das schönste Stück der alten Mutter Erde geformt haben: die Ufer des Bosphorus! — Wir waren in guter, orientischer Gesellschaft, und träumerisch verloren in den Anblick der gepriesenen Wunderstadt am Goldenen Horn; da tönten an unser Ohr die Namen aller der imposanten Bauwerke, Stadtheile und Ortschaften, die mit minutiöser Treue in der plastischen Darstellung wiedergegeben erscheinen: Stambul, die alte, ehrwürdige Türkenstadt; Pera, der Wohnsitz der „Franken“; Galatha, die Stätte des Handelsverkehrs, dort die Serailspitze mit lieblichem Grün, das alte Serail tragend, einst der Wohnsitz der verwitweten Frauen Abdull Medschid's, jetzt eine interessante Ruine nach dem verheerenden Brande, bei dem mit Mühe nur die armen, arg bedrohten weiblichen Insassen gerettet wurden; Dolma Bagtsche, das Residenzschloß des Sultans, das auch den Kaiser von Oesterreich in seinen Mauern gastlich empfangen hatte. — Ichiragan, das neue, feenhaft schöne Lustschloß am Bosphorus-Ufer, das eine Laune des Sultans ins Leben gerufen, mit fürstlicher Pracht geschmückt und ausgestattet hatte, in das er auch bereits eingezogen war, um es, bei anderer Laune, plötzlich, mitten in der Nacht, wieder eiligst zu verlassen und seither dem Verfall preiszugeben. Dunkle Gerüche von grauem Spuf umschwirren sagenhaft die neugeschaffenen, glanzgefüllten Räume, und unglaublich dem abendländischen Ohre klingt die Mähre, daß jenem Feenschloße das Schicksal droht, eingegrissen und der Erde gleichgemacht zu werden.

Wenige Schritte davon entfernt liegen vor uns die Modelle jener Röhne, welche in zahlloser Menge die Wasserschläuche des Bosphorus beleben; dort am Ostportale des Industriepalastes steht in träger Ruhe die buntgeschmückte Araba, die wir mit ihren verschleierte weiblichen Insassen mit ihrem Gespanne von Dohlen vollend durch die Straßen Stambuls uns denken müssen, und jene abenteuerlich geschmückten Gestalten, die hier die Wände entlang festgebann stehen, die Männer in seltsamen Trachten, die Frauen in malerischem Gewande, die Perser und Kurden, Araber und Griechen, Albanesen und Bulgaren, die müssen in buntem Gewimmel in den Straßen drängen und treiben, und die Gestalt jenes Türken im farbigen Lalar und Turban, an der wir eben vorübergehen, die mühte leben und wandeln! Da — ein leises Grauen wollte uns beschleichen — gewann die Gestalt des alten Türken aus dem Bazar in Stambul, die wir in ihrer trägen Ruhe für eine Puppe gehalten, Leben und Bewegung, hatte unsere Begleitung erkannt und verneigte sich, mit der Hand Boden, Brust und Stirne berührend, mit ehrfurchtsvollem Gruß und schien sichtlich erfreut über die landsmännlich-türkischen Worte, die zur Erwiderung geboten wurden. Heiter angeregt schritten wir weiter, verließen den Industriepalast und gingen am Ahmed-Brunnen vorüber nach dem Cercle oriental. Die mannichfaltigen, gewiß mit vielem Fleiße und großer Sachkenntnis in diesem Räume zusammengestellten Landarten, Waaren-Proben und sonstigen auf den Handelsverkehr bezüglichen Dinge geben ein Bild der Handelsverhältnisse des Orients, werden in sachmännischen Kreisen gewiß verbiente Würdigung finden, entziehen sich aber unserer Beurtheilung. Der bunte Markt von Waaren aller Sorten, mit denen das gesammte civilisirte Europa den Orient versieht und von denen zu Nutz und Frommen der Handelswelt die gangbarsten Proben hier ausgestellt sind, fesselte uns auch viel weniger, als die Repräsentanten der großmüthigen Revanche, welche der Orient dem Abendlande dafür bietet. Das kostbare Rosenöl von Schiras, dessen Duft den ganzen Raum lieblich durchzieht, das Ziegenhaar aller Sorten, das Material für den „echten Shawl“, und andere feine Gewebe, Baumwolle aus Anatolien und Egypten, Meerschmaum aus Ost-Sibirien, der in Naturzustande sowie in allen Stadien seiner Bearbeitung, sammt den dazu gehörigen Arbeitsgeräthen dem Auge wohlgefällig ausgestellt ist. An Tabak und Opium gingen wir vorüber — „un-

tundig des verderblichen Geschlechts“ narkotisirender Giftpflanzen — dagegen fesselte uns die Seide, welche Brussa gesendet, die vom Ei, von der Raupe, vom Cocon bis zu dem feinsten Gewebe der Brussa-Gaze ausgestellt ist, und aus welcher Frauenhände das zarte Gebilde von Spitzenarbeit fertigen können, welches wir in einem Exemplar von Kragen und Manschetten bewundern, eine Spitzenart, welche die Griechinnen und Armenierinnen, die sich auf diese kunstvolle, mit der Nähnadel verfertigte Arbeit verstehen, Bibila nennen.

Das Schönste und Kostbarste in diesen Räumen ist Frauenarbeit, nämlich die prachtvollen gestickten Teppiche und Decken, die Vorhänge, Portieren und Kissen, die an Farbenpracht, an Originalität der Zeichnung, an Gebiegenheit der Stoffe, an Reinheit der Ausführung alles Ähnliche übertreffen und das Schönste sind, was Frauenarbeit schaffen kann. — Gegen die unerreichten Vorzüge Anderer giebt es bekanntlich nur ein Rettungsmittel: die Liebe — und wir lieben sie auch, jene farbenprächtigen Erzeugnisse fremdländischer Kunstfleißes — aber mehr noch als die modernen Arbeiten, bei denen die lebhaften Anilinfarben vorherrschen, bewundern wir jene antiken Stickereien, die, in wohlthuend matten Tönen gehalten, als Repräsentanten alter, in Vergessenheit gerathener Technik von einer Kunstfertigkeit der Ausführung Kunde geben, die uns heute in Erstaunen versetzt. Da giebt es Stickereien, die das Sprüchwort zu Schanden machen, daß jedes Ding seine zweite, nämlich auch eine Rehr- oder Schattenseite habe; denn diese Arbeiten sind von beiden Seiten gleich correct ausgeführt und präsentiren uns in beiden ihre „rechte“ Seite.

An die Haremgenäher schließt sich ein Marmorbad, welches durch sein Miniaturformat jedoch mehr den Eindruck einer Cabine, als den der weiten türkischen Badehallen macht, in welchen man vergeblich nach einem Bassin sucht. Nur aus einem Brunnenrohr, dessen Hahn man öffnen kann, fließt Wasser über den Marmorboden hin und versickert in einer Oeffnung desselben, und das Ganze giebt uns kaum ein Bild von der Pracht der weiten Marmorhallen, in welchen die türkischen Frauen gemeinsam, lachend, plaudernd und naschend ihre Waschungen vollbringen.

Türkische Frauen und deren Leben im Harem bilden noch immer ein interessantes, ungelöstes Räthsel, selbst für jene, die lange Zeit im Orient gelebt haben, und mit Neugierde betrachten wir Alles, was auf sie Bezug hat. Wie seltsam erscheint uns zum Beispiel die Vorrichtung, die sich in jener Wand befindet, welche die Harem-Genäher von dem Gange trennt, auf dem die männlichen Insassen, Besucher und Diener des Hauses, sich frei bewegen. Es scheint ein Hohlzylinder, der, in der Wand eingefügt, sich auf seinen Achsen dreht und eine breite Oeffnung zu dem Zwecke hat, daß Gegenstände, die man im Innern des Harems gebraucht, durch die Diener des Hauses von Außen in den Cylinder gesetzt und durch eine Umdrehung desselben ins Innere des Harems befördert werden, ohne daß Herrin und Diener einander sehen. Und doch — wenn der Cylinder sich drehend mit seiner Oeffnung die Wand erreicht, da klappt ein kleiner Spalt, wohl breit genug, daß ein feuriger Blick den Weg nach Innen oder Außen findet; denn man munkelt Verschiedenes und Seltsames von dieser engen Passage, auf welcher manche Haremsschöne die Freiheit gefunden; man flüstert manches pikante Geheimniß, welches verräth, daß auch der schmale Spalt oft genügt, um lästige Fesseln von schlanker Frauenhand zu streifen.

M i s s e t t e n

von Ed. Aboley.

(Fortsetzung.)

„Und was wollen Sie jetzt anfangen, Fräulein Hedwig?“ mit dieser Frage riß die Frau das Mädchen aus seinem schwermüthigen Sinnen.

„Ich weiß es selber noch nicht,“ antwortete Hedwig. „Wir haben ein hübsches Zimmerchen frei,“ erklärte die Andere; „wenn Sie nicht schon ein Logis haben, so könnten Sie wieder zu uns ziehen, denn mein Mann und ich, wir haben Sie liebgewonnen und möchten Ihnen in jeder Art behülflich sein.“

Mit Dank nahm Hedwig den Vorschlag an, denn es war ihr ein Trost, die Stätte zu bewohnen, wo sie mit Anna die erste Zuflucht gefunden hatte; dann aber war der Antrag noch in anderer Hinsicht ein günstiger, denn Hedwig hatte in ihrer Adresse grade dieses Haus bezeichnet und der Brief, den sie stündlich von Stuart erwartete, kam ihr alsdann direct zu.

Als am andern Abend Hedwig von einem Ausgang zurückkehrte, wurde ihr ein kurz vorher angekommener Brief übergeben; er trug den Poststempel Richmond, das war die nächste Station bei White-Marsh.

Mit zitternden Händen öffnete das Mädchen den gelben Umschlag — ihr eigenes Schreiben fiel ihr entgegen, in feinen Falten lag ein zweites Papier.

Es enthielt die Zeilen: „Mein Fräulein! Der kurze Traum ist aus, und ich bin ärmer um eine Hoffnung, reicher aber um die grauamste aller Enttäuschungen. In einer Unterredung mit Mister Bradford hat mir dieser eingestanden, daß Sie schon zu Saratoga Ihre Sirenenkünste hätten gegen ihn spielen lassen, wodurch er zuletzt zu weiterem Vorgehen verlockt und ermutigt worden wäre. Vergleichen Sie nun damit Ihren eigenen Brief, worin Sie mir mit den heiligsten Eidschwüren Ihre Unschuld beweisen wollen. Grade an jenem Nachmittage, der mir durch eine Fügung des Himmels Ihre Schuld enthüllte, wollte ich Ihnen nach den schmerzlichen Conflicten mit meiner Mutter die endliche Freudenkunde überbringen, daß meine treue Liebe über alle Hindernisse gesiegt habe. — Jede weitere Correspondenz zwischen uns ist selbstverständlich abgebrochen, um so mehr, als ich morgen frühe White-Marsh verlasse, um für längere Zeit nach dem Süden zu gehen und dort Vergessen zu suchen. Farewell for ever!“

Todesbleich ließ Hedwig den Brief ihrer Hand entfallen.

So hatte denn Samuel Bradford zur verruchtesten Lüge gegriffen, um sich zu retten und zu rächen, die Ehre seines Opfers mit dämonischer Klugheit in den Roth gezogen. Dann aber kehrten die Gedanken des unglücklichen Mädchens zu dem verlorenen Geliebten zurück.

Hatte er, Hedwig gegenüber, als wahrer Mann gehandelt?

Dem Küstling schenkte er Glauben, sie aber zieher buhlerischer Heuchelei! War das ein Beweis jener Liebe, die er damals im Park von Sykomore-Hill so glühend betheuert hatte? mußte wahre Liebe nicht vertrauensvoll jeden Zweifel zurückweisen, oder doch wenigstens dem verdächtigen Gegenstand ihrer Neigung die Selbstvertheidigung gestatten? Stuart Melrose aber hatte weder das Eine noch das Andere gethan, sondern dem schwer angeklagten Mädchen gleich von vornherein jeden Weg abgeschnitten, indem er sich alle fernere Correspondenz in bestimmtester Weise verbat und durch seine Abreise nach dem Süden gewissermaßen die Schiffe hinter sich verbrannte. Von seiner stolzen, Hedwig feindlich gestimmten Mutter war er mit allen Mitteln bearbeitet worden — ganz gewiß! Mister Bradford hatte den günstigen Moment ebenso wenig unbenutzt vorübergehen lassen — auch Das war als sicher anzunehmen. Samuel Bradford endlich, der feige, ehrlose Mann, that das Uebrige, sowohl um sich aus der Schlinge zu ziehen, als auch, um für seine vereitelten Pläne Revanche zu nehmen.

Eine Tripellianz von Haß, Neid und Bosheit stand also dem armen Mädchen gegenüber und Stuart war nicht stark genug gewesen, um den vereinten Angriffen dieses Triumvirats erfolgreichen Widerstand leisten zu können. Er war keiner jener eigentümlichen „selbstgemachten“ Charaktere, wie grade das Amerikanische Leben sie erzeugt: Männer, die stets wissen, was sie wollen und es darum auch unverrückt und unbeugsam wollen. In Luxus und Leppigkeit aufgewachsen, von einer herrschsüchtigen Mutter am Gängelband geleitet, hatte sich Stuart zu keiner rechten Selbstständigkeit entwickeln können. Hedwig kam zur Ueberzeugung, daß sie durch ihre äußere Erscheinung den jungen Amerikaner nur geblendet hatte, nur ein sinnlicher Reiz für ihn gewesen war. Dieser Gedanke wirkte auf das Mädchen demüthigend, aber auch wieder tröstend, denn es gab ja den Beweis, daß Stuart ihrer reinen Liebe gar nicht würdig gewesen war.

Eine wunderbare Ruhe überkam sie nach und nach; ihre starke Seele hatte den heißen Kampf ausgefochten und das Weh verklarte sich zur Resignation. Die wahre Ergebung ist aber kein dumpfes, unfruchtbares Brüten, sondern sie grade sucht mit doppeltem Eifer nach einer nützlichen Thätigkeit, und kein erhabeneres Bild von Seelengröße giebt's, als wenn der Schmerz seinen natürlichen Egoismus verleugnet und sich im Dienst der Menschheit zur göttlichen, opferwilligen Geduld läutert.

Ein paar Tage später las man in den Hauptzeitungen Philadelphias folgende Annonce: „Eine junge Dame, Deutsche von Geburt, des Englischen und Französischen, sowie des Pianos vollkommen mächtig, sucht unter den bescheidensten Ansprüchen eine Stelle als Gouvernante oder Lehrerin in einem Mädchen-

institut. Gefällige Offerten bittet man zu richten an Miß D., Greenstreet 14."

Der Leser möchte vielleicht wissen, warum nicht Hedwig einfach wieder bei Eddy, Jameison und Comp. eintrat, wo ihr ja, wie wir wissen, ihre frühere Stelle jederzeit offen stand.

Wenn Hedwig auf ihren Posten zurückkehrte, so mußte sie selbstverständlich den Herren ihre unerwartete Erscheinung erklären und sich auf tausend unliebsame Fragen, vielleicht auch auf den Spott ihrer Mitarbeiterinnen gefaßt halten.

Es war aber auch möglich, das Mißreß Bradford, von Rachsucht getrieben, dem Handelshaus irgend eine Mittheilung gemacht hatte, und dann war für Hedwig Nichts zu holen, als eine kalte, demüthigende Abweisung. Selbst aber das Gegentheil angenommen, so war im Geschäft von Eddy, Jameison und Comp. eine Bewegung mit Mißreß Bradford und ihrer Tochter unvermeidlich, und schon aus diesem Grund mußte sich die junge Deutsche nach einer andern Stellung umsehen.

6.

Die Geheimnisse eines Institutes.

Im südlichen Theil von Philadelphia liegt die Vorstadt Moyamensing.

Zur Zeit unserer Erzählung war dieser Stadttheil für die Bewohner der eigentlichen City eine noch ziemlich unbekannt Region, und Viele wußten nicht mehr, als daß dort Moyamensingpenitentiary liegt, jenes traurige Zellengefängniß, hinter dessen schweigenden Mauern zuerst das System der Einzelhaft eingeführt wurde und in dessen Hof die zum Tod verurtheilten Verbrecher in Gegenwart des Sherif und einer Jury von Vertrauensmännern an den Galgen gehängt werden. Zwischen den Häusern lagen damals noch zahlreich leere Baupläge und diese mit Schutt bedeckten, mit Unkraut bewachsenen Deudungen gaben, im Verein mit dem Gefängniß, der ganzen Gegend etwas unbeschreiblich Düsteres und Melancholisches. So ziemlich im Centrum bezeichnete eine Reihe von zehn oder zwölf einförmigen, nüchternen Backsteingebäuden die Linien einer projectirten Straße und am ersten Haus war ein schwarzes Blechschild befestigt, darauf stand in verblichener Goldschrift:

Boarding-school for young ladies.

Vorsteherin dieser Lehranstalt war eine Französin, Madame Séraphine de Sainte-Marthe.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* * Die Russischen Waldmädchen, so erzählt das „Trembl.“, deren Photographien schon seit mehreren Tagen an den Anschlagtaulen in Berlin prangen, produciren sich jetzt in Bahalla. Andrian Fesijew (Water) ist von mittlerer Statur und sein Haupt und Gesicht dicht behaart und schwarz. Selbst Augen und Ohren sind mit Haaren so sehr eingefast, daß er dieselben wegstreichen muß, wenn er deutlich sehen und hören will. Sehr erwähnenswert ist die Erscheinung, daß Andrian, eben so wie sein dreijähriges Söhnchen, nur vier Zähne im Unterkiefer haben. Das Erscheinen dieser Menschen auf der Bühne und im Zuschauerraum wirkte überraschend. Wenn auch der kleine dreijährige Fesijew weniger pudelhaft als sein Vater aussieht, so ist dennoch der Umstand auffallend, daß der Haarwuchs (Blond) bei der zarten Jugend schon so sehr ausgebildet ist. Kopf und Gesicht sind mit blonden Haaren bedeckt, die mit der Zeit eben so dicht zu werden versprechen, als die des Vaters. Diese Naturwunderlichkeiten sind am vergangenen Sonnabend von den Herren Professor Birchow und Dr. Fränkel in Augenschein genommen und der medicinischen Gesellschaft zur Besichtigung empfohlen worden. Dieser werden sich Beide in diesen Tagen vorstellen. Andrian Fesijew ist 55 Jahre alt und im Gouvernement Kostroma in Rußland geboren; seine Eltern gehören der kaukasischen Race an. Man hat es also nicht mit einem Mitglied einer besonderen Menschengattung, sondern mit einer wunderlichen Naturerscheinung zu thun. In den Wäldern des Kostromaschen Gouvernements arbeitete Andrian Fesijew bis vor kurzer Zeit als Holzschläger, und es soll große Mühe gekostet haben, ihn von seiner heimathlichen Säge fort zu führen. Vor wenigen Jahren wurde er von einer jungen speculanten Russin bemerkt, welche mit diesem Individuum ein gutes Geschäft zu machen hoffte und ihn auch bewog, sich dem Publikum der größeren Städte zu repräsentiren. Andrian Fesijew zeigte sich darauf zuerst in Petersburg, wo er zum Kaiser und der Kaiserin gerufen und von diesen reichlich beschenkt wurde; die zweite Stadt, in der er sich zur Schau stellt, ist Berlin.

* * Es bleibt bei der Anwendung der Maschinen in der Landwirtschaft immer ein Uebelstand, daß die Handhabung, Reinigung und Instandhaltung derselben oft mangelhaft unterrichteten Personen überlassen werden muß. Zugleich ist die Unterbrechung des Gebrauches diesen so kom-

plirt zusammengestellten Instrumenten nicht dienlich, und der Staub, so wie die Aufstellung im Freien bei Dreschmaschinen, Göpeln und Lokomobilen ist dem reinlichen Gange aller Theile selten förderlich. Dabei setzt selbst das beste Schmier-Öl in Verbindung mit Staub, Verkleisterungen und Verhärtungen an, so daß öfter ein Auseinandernehmen der Theile und ein Reinigen der Lager durch Feuer nöthig wird. Wir sind aber im Stande, alle Maschinenbesitzer darauf aufmerksam zu machen, daß sich zum Zwecke der gründlichen und vollkommensten Reinigung aller geschmierten Theile das Eintröpfeln von gutem gereinigtem Petroleum bestens bewährt hat. Dabei ist gar kein Auseinandernehmen nöthig, vielmehr, wenn z. B. eine Dreschmaschine, nachdem sie 3-4 Monate gestanden wieder in den Gang gesetzt werden soll, so gießt man die Schmierlöcher mit Petroleum voll, läßt die Maschine eine Minute gehen und wiederholt so das Eingießen noch einige Male. Das Petroleum kriecht sofort allen Schmutz heraus, so daß selbst die dicksten Lager der Verkleisterung spurlos verschwinden. Nachher nimmt man wieder das gewöhnliche Schmier-Öl. Wir empfehlen diese Anwendung des Petroleum in den Werkstätten der Nähmaschinen, einer Art von Instrumenten, die äußerst fein und vorsichtig behandelt und im Stand gehalten werden müssen. Durch gutes Instandhalten der Maschinen ersparen wir enorm viel Zeit, Arbeitskraft und Geld.

Anzeigen.

Den Mitgliedern des hiesigen Bezirks-Vereins der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger theilen wir mit, daß der Vore Engel die Beiträge für das Jahr 1873/1874 einzulassen beauftragt ist. Gleichzeitig bitten wir diejenigen unserer Mitbürger, welche noch nicht Mitglieder des Vereins sind, sich demselben anzuschließen. Möge unsere Gesellschaft auch im folgenden Jahre dem Deutschen Volke zur Ehre, den unglücklichen Schiffbrüchigen zum Heile ihre menschenfreundliche Aufgabe erfüllen.

Gott segne das Rettungswerk.

Der Vorstand des Memeler Bezirks-Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger.

Baacke. Fowler. Reinbrecht. Alfred Scharffenorth. W. Schwedersky.

Per „Alfred“, Capt. Löbbens, erwarte stündlich eine Ladung beste

Antwerpener Dachpfannen

und offerire dieselben aus dem Schiffe billigst mit und ohne Anfuhr.

G. A. Scharffenorth.

Gute gedarrte Futtererbsen

offeriren 90 Pfund à 60 Sgr.

Theod. Kloss & Co.

Gute Esbartoffeln

sind zu haben in

Ziegelei.

I. Sorte Dachpfannen

sowie Forststeine offeriren von unserm Platz mit auch ohne Anfuhr billigst

A. Suebel & Co.

Wäsche.

Sämmtliche Artikel zur Wäsche, als: Stärke in verschiedenen Sorten, Waschblau, beste grüne und Clain-Seife, Talg- und Englische Seife, Englischs Wasch-Crystall, Soda, alle Fleckwasser, (wie Benzol, Crystall-Wasser, Eau de Javelle, vorzüglich für Frucht- und Wein-Flecke,) nur in guten Qualitäten und billigst in der Drogen-Handlung von

R. Gutzzeit, Marktstraße 3 u. 4.

Liqueur- und halbe Bierflaschen

kauft

G. Heycke, Rosenstraße 1.

Vorgezeichnete Weißwaren

sowie hübsche neue Muster zu Sammet-Applications empfehle meinen werthen Kunden ergebenst.

D. Sudermann.

Brustsymp.

Ein Hausmittel

keine Medizin

„bestehend nur aus unschädlichen aber die Brust-Organe erquickenden und heilenden Kräutern.“ bekannt seit über 20 Jahre bei Allen durch Erfaltungen u. c. vorgekommenen Hals- und Brustleiden. In Paris 1867 prämiirt ist stets zu haben in Memel bei Herrn Ed. Schnee.

Fabriken

in Wien u. Breslau bei G. A. W. Mayer.

Schönen fetten

Deutschen Schweizerkäse,

à 6 und 7 Sgr. pro Pfd., empfehlen, aber nur auf kurze Zeit,

W. L. Fahrenholtz Nachf.

Das Musterlager von

Tapeten u. Bordüren

aus der Fabrik von Herrn Carl Jordan, Königsberg, bietet bis jetzt noch nicht Dagewesenes in äußerst geschmackvollen und feinen Dessins von 3 Sgr. ab bis 3 1/2 Thlr per Rolle. Ich empfehle dasselbe zu Fabrikpreisen.

Paul Fahr.



Ziegel

franco Baustelle offerirt billigst

G. A. Scharffenorth.

Unterzeichneter wünscht größere Partien ausgearbeiteter 1 Meter lange sichtene Stäbe zu kaufen. Lieferanten wollen gefl. Anstellungen machen an

Ohr. Tönnies in Stralsund.

Werg

kauf

A. Wilck, Börnenstraße.

Einen ordentlichen Hausmann suchen

Theod. Kloss & Co.

Einen Lehrling sucht

N. Bachs, Schneidermeister, gr. Sandstr. 7.

Eine Wohnung von 3 bis 4 Stuben mit allen Bequemlichkeiten ist zu vermieten

A. Pusch, Wittwe, Fischerstraße No. 4.

In meinem Hause, Thomasstraße No. 8. 9, wird eine Wohnung von 4 Zimmern nebst Küche, Holzstall und sonstigen Bequemlichkeiten vom 1. September oder October miethfrei.

L. Soostn.

Eine Wohnung, eine Treppe hoch, bestehend aus drei großen Stuben, einem Schlafzimmer, einer Englischen warmen hellen Küche und einem großen Holzstall nebst Holzraum, ist vom 1. August oder vom 1. September zu vermieten

hohe Straße No. 16.

Mein großes Ladenlocal an der Börsebrücke, wenn gewünscht mit vollständiger Wohnung, und zwei geräumige Keller-Wohnungen in demselben Hause sind sofort zu vermieten.

Jänisch.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse der Kaufmann Martin und Henriette Walter'schen Eheleuten gehörigen Mobilien, Waaren-Vorräthe und Superinventarium, darunter 3 Mastochsen, sollen im Walter'schen Kruggrundstücke in Werden im Termine

den 14. Juli 1873, Vorm. 9 Uhr,

und den folgenden Tagen in öffentlicher Auction durch den Auctions-Commissarius, Herrn Executions-Inspector Palle, gegen baare Bezahlung meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden hierdurch davon in Kenntniß gesetzt.

Hendekrug, den 26. Juni 1873.

Königl. Kreisgericht.

Zweite Abtheilung.

Bekanntmachung.

Freitag, den 11. Juli c.,

Nachmittags 4 Uhr,

soll auf dem hiesigen Kreisgerichte (Zimmer No. 2) ein Polite der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Kosmos“, No 11,613 über 1000 Thlr durch unsern Commissarius in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung verkauft werden.

Memel, den 28 Juni 1873.

Königl. Kreisgericht.

Memel, den 26. Juni 1873.

Es wird hiemit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bei den

am 27. Juni,

4. Juli,

11. Juli,

jedesmal Nachmittags 4 Uhr, stattfindenden Pockenimpfung auch erwachsene Personen auf ihren Wunsch revaccinirt werden können.

Der Magistrat.

Druck und Verlag von F. W. Siebert in Memel
Verantwortlicher Redacteur Dr. Külf in Memel